

Dritter Aufzug.

Eine Bauernwirthsstube, im Hintergrunde ein Tisch mit einem Schwentkessel, Bouteillen, Gläsern u. An der Seite links ein Kamin auf bäurische Art, über dem Feuer ein Kessel, worin die Bauern Kaffee kochen.

Erster Austritt.

Die Wirthin und Bärbel, ihre Tochter.

Wirthin. Bärbel, Bärbel!

Bärbel (von außen). Ja, Mutter, gleich.

Wirthin. Tummle dich, sage ich.

Bärbel. Da bin ich — was wollt Ihr?

Wirthin. Schwent' die Gläser; sie kommen bald. — Rühr' dich!

Bärbel. Nun — wer wird denn kommen, als der alte lahme Gerichtschreiber?

Wirthin. Nein, die Bauern kommen auch.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Gerichtschreiber.

Gerichtschreiber. Guten Tag, Frau Wirthin!

Wirthin (kurz). Guten Tag, Herr Gerichtschreiber.

Gerichtschreiber. Es ist mörderlich kalt. Einen Trunt, Jungfer Bärbel.

Wirthin. Was gibt's denn heute? He?

Gerichtschreiber. Ich will in Sachen des Kappe contra Romann erkennen. (Bärbel bringt ein Glas Wein. Er trinkt.) Recht lieblich — in der schweren Kälte recht erprieslich. (Reibt die Hände.) In der Campagne von Anno 45 am Rheine, wo ich bei Dettingen so schwer am Fuß blessirt ward —

Wirthin. Ha ha ha.

Gerichtschreiber. Was lacht Sie?

Wirthin. Der alte Quartiermeister von Remrein war neulich hier bei uns, und ha ha ha.

Gerichtschreiber. Lebt er noch, der ehrliche Schlag? Kenne ihn genau, ist mein alter Spezial, habe neben ihm manche Kugel sausen hören — ich!

Wirthin. Nun ja — da kamen wir auf Ihn zu sprechen. „Ist der Kerl bei Euch Gerichtschreiber?“ sagte er — Nun, sagte er — aber lieber Herr Gerichtschreiber, Er muß nicht böse werden, denn ich sage es in allen Ehren — ja, sagte er, — „das war ein durchtriebener Spitzbube.“

Gerichtschreiber. Wie — da? hm hr — hm.

Wirthin. Ein durchtriebener Spitzbube. Da wollte ich ihn vertheidigen und auf Seine Campagne kommen — so sagte er — „Er wäre allemal zuerst ausgerissen.“ Wie ich nun von der Blessir sprach, wovon Er uns alle Abend erzählt, sagte der Quartiermeister —

„Er hätte den Bauern Hühner stehlen wollen, und wäre erwischt worden. Auf der Flucht wäre Er in eine Senze gefallen, davon käme das kurze Bein.“

Gerichtschreiber. Höre man doch uns Himmelswillen die Schwänke an! Das will Sie gehört haben?

Wirthin. Ja, ja.

Gerichtschreiber. Der Quartiermeister ist — Apropos! Ist er noch hier?

Wirthin. Nein, er ist fort.

Gerichtschreiber. Der ist recht schlecht. Das sage ich. Die Blessur habe ich bekommen in der Bataille bei Dettingen. Wie der Feind auf uns anrückte; so — —

Wirthin. Stand Er auf der Batterie mit schlüßig andern. Da kam der Herzog von Cumberland auf dem Schimmel geritten. Ihr Kinder, schrie der Herzog, deckt den Flügel! da liefen ihrer neun und vierzig fort, aber Er blieb stehen, und so kam eine Kugel und streifte ihn; aber Er blieb nun noch acht Tage liegen —

Gerichtschreiber. Alles richtig.

Wirthin. Nun, man wird's denn am Ende doch wissen; Er erzählt's ja alle Abend.

Gerichtschreiber. Nun — also bin ich nicht in die Senze gefallen.

Wirthin. Und also hat Er keine Hühner gestohlen.

Gerichtschreiber. Eine Lehre kann ich Ihr doch bei der Gelegenheit geben — Bei Leib und Leben erzähle Sie so was Ehrenrühriges nicht, wenn einer Wein trinkt. Ich bin sonst ein moderater Mann, aber hierüber habe ich mich gealterirt — und wenn der Quartiermeister hier wäre — so könnte ich ihn in der Hitze und durch das Weintrinken — ich könnte ihn zu Granatbißchen hauen. (Trinkt.) Kommen heute spät, die Bauern.

Wirthin. Was sollen sie denn auch hier thun?

Gerichtschreiber. Um br hm! Haus und Hof kaufen.
 Wirthin. Und in drei Wochen wieder verkaufen, so fällt es
 in Euern Beutel.

Gerichtschreiber. Noch eine Boutheille!
 Wirthin. Steht schon zu viel angeschrieben.

Gerichtschreiber. Laßt es stehn. Die Gemeinde muß zahlen.

Wirthin. Das ist nicht fein — das werde ich melden.

Gerichtschreiber. Frau Wirthin!
 Wirthin. Ei was, es ist wahr — was zu arg ist, ist zu
 arg. Man muß leben und leben lassen. Er will die geordinirte
 Obrigkeit seyn —

Gerichtschreiber. Nun ja.

Wirthin. So sollte Er es auch hübsch darnach machen. Aber
 erst beschwagt und berauscht Er die armen Leute, daß sie ins Tages-
 licht hinein kaufen. Vier Wochen darnach sitzt Er ihnen auf dem
 Halse. Nun heißt es: Geld her! Da wird wieder exequirt, ver-
 kauft und genommen, bis sie fort von Haus und Hof einer nach dem
 andern in die neue Welt ziehen.

Gerichtschreiber. Laß sie ziehen — so giebt es Platz.

Wirthin. Wenn sie alle nach der neuen Welt gezogen sind,
 dann kann ich mein weißes Roß zusperren — gelt? — Nein bleib
 Er mir zu Liebe weg. Der Gewinn ist Sündengeld, ich mag ihn
 nicht. Wer weiß, wer weiß, warum mir mein Sohn so plötzlich
 gestorben und mein Vieh so gefallen ist.

Gerichtschreiber. Hat Euch denn der Tischler bezahlt? He?

Wirthin. Der Herr Amtmann sollte ein Einsehens haben
 — — aber der — —

Gerichtschreiber. Sagt doch, hat Euch der Tischler bezahlt?

Wirthin. Nein. Woher auch nehmen? Es giebt keine Arbeit.

Gerichtschreiber. Ihr sollt Euer Geld bald kriegen.

Wirthin. Wovon denn?

Gerichtsschreiber. Es ist doch jetzt eine ungesunde Zeit — nicht wahr?

Wirthin. Nun ja.

Gerichtsschreiber. Es sterben viele Menschen?

Wirthin. Ja. Aber — —

Gerichtsschreiber. Nun seht, wie ich das ausgestubirt habe. Da fallen wir dem Tischler in die Flanke — und legen Arrest auf die Sürge oder Todtenladen —

Wirthin. Was?

Gerichtsschreiber. Nun und ich weiß ihrer . . . drei, die alle bei ihm arbeiten lassen, für die wird schon in den Kirchen gebetet. Wenn die dran glauben müssen: so seyd Ihr auch bezahst.

Wirthin. Er will gar gescheidt seyn, aber sein ausgestubirtes Wesen kommt manchmal recht albern heraus. Für unser Dorf wäre es recht gut, wenn Er mit dem andern Beine auch nicht gehen könnte. Wenn Ihm etwa einmal nach meinen Hühnern gelüftet, ich will Ihm die Sense zurecht legen. Und nun, Herr Gerichtsschreiber, wenn Er noch ein bisschen gescheidt ist: so kommt Er hier nicht wieder her, oder ich packe Ihn auf, und setze Ihn vor die Thüre. (Geht ab.)

Gerichtsschreiber. Frau Wirthin! — Nun ich will diesmal nichts daraus machen, weil — — wenn aber meine Herren Kollegen hier wären; so so — —

Dritter Austritt.

Voriger. Kappe. Romann. Ein alter Bauer, und noch einige andere Bauern.

Romann. Guten Tag, Herr Gerichtschreiber!

Kappe. Guten Tag, Herr Gerichtschreiber!

Alle. Guten Tag, Herr Gerichtschreiber!

(Sie kommen einer nach dem andern herein, außer die letzten, welche zugleich hereintreten.)

Gerichtschreiber (setzt sich). Willkommen, Ihr Herren!

Kappe. Er soll's nun einmal ausmachen mit dem Handel.

Romann. Es kostet einen jeden schon acht Thaler.

Alle. Wir wollen nun nicht mehr kommen.

Gerichtschreiber (schlägt mit dem Stäbchen auf den Tisch). Silentium! Ihr seyd der Peter Kappe?

Kappe. Ja.

Gerichtschreiber. Und Ihr?

Romann. Hans Romann.

Gerichtschreiber. Nachdem sich neulich unter Euch, dem mehrbemel deten Peter Kappe, und Euch — wie heißt Ihr?

Romann. Hans Romann. Mein Vater ist der Kaspar Romann an der stumphen Ecke.

Gerichtschreiber. Und Euch Hans Romann ein Hader hat ergeben wollen —

Romann. Nein — er hat sich nicht drein ergeben wollen, darum habe ich ihn geklopft.

Kappe (zum Gerichtschreiber). Nun hört Er's doch, daß ich Recht habe?

Romann (zu Kappe). Ihr habt nicht Recht, denn —

Kappe. Herr Gerichtschreiber! Mit der geballten Faust hat er mich hier auf die Nase geschlagen —

Romann. Ihr wollt Euch vertheidigen, aber —
Kappe. Ihr siltz einmal ärger, als das andre.

{ Einige. Kappe hat Recht.

{ Andre. Nein, er hat nicht Recht.

Gerichtschreiber (steht auf). Halt! Silentium!

{ Kappe. Ich laß mich nicht betölpeln —

{ Romann. Ich will Euch weisen —

Gerichtschreiber. Halt — Im Namen des hochwbllichen
Amts. (Die Bauern treten zurück.) Oder ich lege Euch das Handwerk.
Million Bomben Sapperment! — ich weiß, was Rechtens ist!
(Er schreit um so stärker, je mehr die Bauern weichen.) Ich bin dabei
gewesen, war vier Jahre lang Feldwebel, habe schwere Campagnen
gemacht, habe mir lassen Wind um die Nase wehen — daß Ihr's
wist! he!

Kappe. Nun ja.

Romann. Ich glaub's.

Gerichtschreiber (im nemlichen Raptus). Was?

Kappe (lachend). Nun, Er ist Feldwebel gewesen.

Romann (halb hinter dem Gute lachend). Ja, der Wind hat
ihn an die Nase geweht, lieber Herr Gerichtschreiber!

Gerichtschreiber. Als ich Anno 54 die große Glocke kon-
voirt habe, so habe ich 9 Mann gekommandirt und will Euch schon
zur Räson bringen. (Im Niedersezen.) Und es hat verlauten wollen,
als ob mehr gedachter Romann dem Peter Kappe die Nase im
Gesicht habe verläbiren wollen —

Kappe. Gucke Er hier —

Romann. Ich habe ihn nicht geschlagen. Ich fiel, und wollte
mich halten, damit kriegte ich seine Nase zu packen.

Gerichtschreiber. Und nunmehr nach genugsamer Unter-
suchung —

Vierter Auftritt.

Vorige. Matthes, in der Amstlbree.

Matthes. Sein Diener, Herr Gerichtschreiber.

Gerichtschreiber. Ei — Sein Diener. Nun — auch bei dem hochwbllichen Amt in Diensten? Nun — gute Freundschaft!

Matthes. Topp — gute Freundschaft! Ein Gläschen darauf.

Gerichtschreiber. Je nun — Ihn zu Liebe. Geht in Gottes Namen nach Hause, ihr Leute.

Kappe. Aber mein Prozeß?

Gerichtschreiber. Vergleicht euch.

Romann. Wir können uns nicht vergleichen, darum klagen wir ja.

Gerichtschreiber. Ihr sollt euch vergleichen.

Kappe. Ich habe in vier Verhören für einen Thaler Wein getrunken.

Gerichtschreiber. Trinkt Sonntags keinen.

Romann. In dem letzten Verhör hat Er allein für einen halben Thaler auf meine Rechnung gekostet.

Gerichtschreiber. Da ist der Bescheid.

Kappe. Ich will keinen.

Romann. Wenn wir uns vergleichen wollen, so thun wir's ohne seinen Bescheid, damit kriegt Er keinen Heller.

Gerichtschreiber. Vergleicht euch, oder laßt es bleiben — nehmt den Bescheid, oder laßt ihn liegen; nur zahlt die Unkosten — vier Reichsthaler.

Kappe. Ei Gott!

Romann. Das ist zu toll.

Der alte Kaner. Darnach werden wir uns weiter umsehen.

Gerichtschreiber. Das hochblöbliche Amt hat es befohlen. Wer nun noch ein Wort sagt, kommt in den Thurm!

(Die Bauern gehen unter bedrohenden Pantomimen in den Hintergrund, und setzen dort leise ihr Gespräch fort.)

Der alte Bauer. (Er faßt den Gerichtschreiber bei der Brust.) Spitzbube, du machst unser Dorf unglücklich!

Gerichtschreiber. Nun, nun — Herr — —

Der alte Bauer. Spitzbube noch einmal! Wenn du was dagegen hast — ich bin auch Soldat gewesen, und so alt ich bin, so — **Gerichtschreiber** (bietet die Hand). Ei, lieber Herr Kleinhard.

Der alte Bauer (schlägt sie weg). Das nehme ich nur von einem ehrlichen Kerl an. (Geht zu den Uebrigen.)

Matthes. Leidet Er das?

Gerichtschreiber. Und wohl noch mehr. Denn ich muß ein Beispiel geben. Hinternach weiß ich sie doch schon wieder zu — —

Matthes. Nun so laß ich's gelten.

Gerichtschreiber. An allem dem Unheil ist der Pfarrer aus Eurem Ort schuld. Der macht die Leute so überverständig. Der Herr Oberförster macht es denn auch nicht besser —

Matthes. Nun mit dem kann es sich legen. Wenn der junge Förster Mamsell Kordel nicht nimmt, so kann es ihm noch wunderlich gehen. Der Amtmann hat einen langen Arm in der Stadt, und der hat's ihm geschworen. Bricht's da — so hat Er auch einen freien Rücken.

Gerichtschreiber. Der Herr Amtmann — — die Kerls hören uns doch nicht —

Matthes. Bewahre, die sind in ihrem Prozeß —

Gerichtschreiber. Der Herr Amtmann lassen mich nicht im Stich, da hat's gute Wege! — Nun — Sie wissen auch schon, warum. — Jetzt bin ich ihm darin sehr nöthig.

Matthes. Warum?

Gerichtschreiber. O jetzt blühet mein Weizen. Der Herr Amtmann verhängt denn so ein Schuldenwesen nach dem andern — Versteht Er? So was wird gar klug gemacht. Das Eselsvolf zieht in die neue Welt, und — Er versteht schon? —

Matthes. Nun — es leben die Landdienste!

Gerichtschreiber. Wo geht's denn mit Ihm hin?

Matthes. Meine erste Arbeit. Geld in die Stadt bringen.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Wirthin.

Wirthin. Ach, du lieber Gott!

Die Bauern (durch einander). Was ist — was gibt's, Frau Wirthin?

Wirthin (wischt sich die Augen, erzählt und macht Pantomime auf Matthes).

Matthes. Die sprechen von uns — sie werden doch nichts gehört haben.

Gerichtschreiber. Sollt's nicht meinen. Nun, Frau Wirthin, was Neues?

Der alte Bauer. Armer Teufel!

Alle. Ja wohl. (Sie kommen herunter und setzen sich um den Kamin.)

Wirthin. Herr Matthes — Sein Dienst mag recht gut seyn, ich will auch glauben, daß Er ihn in allen Ehren gekriegt hat; aber es ist doch hart!

Matthes. Was? Ich verstehe Euch nicht.

Wirthin. Der alte Fritz vom Aunte war da. Du lieber Himmel, wie sieht der Mann aus! Herr Matthes — nehme Er's

übel oder nicht — ich könnte nicht in dem Rock stecken, den ich einem mit Gewalt vom Leibe gerissen hätte.

Matthes. Haltet das Maul, alte —
 Wirthin. Nun, lieber Gott! Ich werd's nicht ändern. Aber man hat denn doch ein Herz. Es ist Winterszeit — der Mann sah ganz verkehrt aus — Er trank ein Gläschen, und suchte in den Taschen. Ja, daß ich was von ihm genommen hätte! behüte! — ich schämte mich der Sünde!

Sechster Auftritt.

Vorige. Anton hat einen Hirschfänger um.

Anton. Guten Tag! (Er geht gerade auf den Kamin zu, zwischen Matthes und den Gerichtschreiber, welche sich umsehen, aber nicht rücken. Der Gerichtschreiber grüßt kaum, Matthes gar nicht.) Nun, Platz da!

Gerichtschreiber. Ei warum?

Matthes. Ich sitze gut.

Anton. Platz! daß ich auch zum Feuer kam.

Matthes. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Anton. Wißt Ihr, wen Ihr vor Euch habt?

Matthes. Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.
 (NB. immer ohne sich anzusehen.)

Anton. Schurke, nun ist es genug. (Zieht.)

Der alte Bauer (fällt ihm in den Arm). Herr Förster!

Matthes (greift nach seinem Knotenstock). Was er denn wohl will, in's Kuckucks Namen!

Anton. Kerl, geh aus der Stube, oder du bist des Todes!

Matthes. Ah — (Setzt sich.) Noch ein Glas, Herr Gerichtschreiber!

Gerichtschreiber. Ich will's holen. (Geht ab.)

Anton. Laßt mich los!

Wirthin. Um Gottes willen, haltet ihn ab!

Anton. Laßt mich los, in's Teufels Namen! Ich haue ihn zusammen, den Hund —

Der alte Bauer. Gemach — Herr Förster, bedenken Sie, Ihr alter Vater!

Anton. Und Niekchen — und mein Versprechen. Alter, ich will ruhig seyn. Aber schafft den Kerl fort. Wein, Frau Wirthin! (Die Bauern bereden Matthes, fortzugehn.)

Wirthin. Lieber Herr! Sie sind feuerroth — so schnell in die Hitze —

Anton. Wein, sage ich! —

Wirthin. Aber, lieber Herr Förster —

Anton (ergreift eine Boucille und stürzt ein Paar Gläser hinunter). Macht nicht so viel Wesens.

Wirthin. Nun, auf Ihre Gefahr!

Der alte Bauer. Und jetzt, Herr Matthes — zieh' Er die Pfeife ein, und geh' Er.

Matthes. So bald mir's beliebt.

Wirthin (ängstlich zwischen beiden Parteien). Ach Gott, Ihr Leute!

Anton. Glender Spitzbube!

Matthes (klopft die Pfeife aus). Jetzt ist mir's gelegen. Nun wärme Er sich, Monsieur. (Im Geben.)

Anton. Schurke! Ich habe dir's lange gedacht. Aber wart, ich treffe dich schon noch.

Matthes (hebt den Stock und will umkehren. Die Bauern nehmen ihn unter Pantomimen der gültlichen Zurechtung, doch ohne lächerliches Getümmel, mit sich fort).

Siebenter Auftritt.

Anton. Wirthin.

Anton (ihm nach). Schlechter Kerl! — Noch ein Glas!

Wirthin. Lieber Herr Förster, in der Hitze, auf den Neger — es geht ja wahrhaftig nicht.

Anton. Gebt es doch! Wer weiß. Ihr gebt mir wohl so bald keines wieder —

Wirthin. Was sind das für Reden?

Anton. Nun gebt her. (Die Wirthin gibt ihm. Nachdem er hastig hineingetrunknen.) Für wen tragt Ihr Schwarz?

Wirthin. Für meinen Anton. Vorige Woche ist er gestorben.

Anton. Du lieber Gott!

Wirthin. Ich habe nur den einzigen Sohn gehabt, und er hat fort gemusst — der Junge fehlt mir in allen Winkeln. Was hilft's? — man weint ihn nach — aber — hin ist hin.

Anton (mit gesenktem Blick und tiefem Athem). Hin ist hin! (Abwärts.) Ob sie mir auch wohl eine Thräne nachweint —

Wirthin. Was meinen Sie?

Anton. Hin ist hin! — gebt mir Papier und Feder.

Wirthin. Hier, da ist — —

Anton (setzt sich zum Schreiben, denkt, schreibt ein Wort, streicht es aus und springt auf). Mutter — ich wollte, ich läge so tief, wie Euer Anton.

Wirthin. Gott soll Sie bewahren! — So ein lieber junger Herr — haben so liebe Eltern; warum wollten Sie sterben?

Anton. Nun, was gibt's denn Neues bei Euch? — Die Werber sind ja von Euch gezogen — wohin denn?

Wirthin. Eine kleine halbe Stunde von hier — nach Graurode.

Anton. Nun, in Gottes Namen! — Noch ein Glas.

Wirthin. Nichts — und wenn Sie es mit Golde bezahlen wollten.

Anton. Nun, so lebt wohl. Adieu, Alte — Gott tröste Euch! — Noch eins — schickt doch in meinen Ort nach Weissenbach — da ist die Friederike wieder in unserm Hause.

Wirthin. Ich weiß, das liebe Mädchen ist diesen Morgen hier durchgekommen — es ist ein herzlich Ding.

Anton (mit Feuer). Nicht wahr? Nicht wahr? Niemand ist gut? Nicht wahr! ihrer gibt's wenige? (Mit unterdrückten Thränen.) So ehrlich — so hübsch — so brav —

Wirthin. Das ist gewiß.

Anton (gefäster). Nun, so thut mir den Gefallen, geht hin — ich muß über Geld — und das Schreiben will mir nicht von der Hand — ich — ich kann's Euch sagen, ich habe das Mädchen gern. Sagt ihr, ich wollte ihr bald schreiben — bald! — Ich — (Er wirft sich mit Ausbruch von Thränen auf den Stuhl.) Ach, lieber Gott!

Wirthin. Herr Förster, wie wird Ihnen?

Anton (reißt Halsbinde und Hemdkragen ab). Es ist mir so heiß — so ängstlich, so bange. Ich hätte doch den Wein nicht trinken sollen.

Wirthin. Liebes Kind! Sie sind doch da nicht auf üblem Wege?

Anton. Ich wollte bald schreiben und ich wollte sie in alle Ewigkeit nicht vergessen — Sie möchte nur nicht weinen, es ginge mir gut, recht gut.

Wirthin. Aber Sie kommen ja bald wieder; warum soll ich —

Anton. Nicht so bald — damit sie ruhig ist — thut mir die Liebe! denkt, es wäre Euer Anton, der Euch so bäte —

Wirthin. Ja, lieber Gott, dann wollte ich — Ja ich will es bestellen! und an Ihre Aeltern? —

Anton (mit bestiger Bewegung). Einen Gruß — ich wäre hier durchgereist — ich liesse ihnen noch einmal Adieu sagen. Hört Ihr? — Adieu an Vater und Mutter!

Wirthin. Mein Gott! Was ist Ihnen? Sie bluten ja aus der Nase, Herr Förster! (Sie ergreift seine Hand.)

Anton (wendet sich etwas ab, und hält das Tuch vor). Sie sollten Niekchen gut halten — ich wollt' es ihnen ewig — ewig danken — und ich wollte mich gut halten, und brav werden — (fast mit Schluchzen) und wenn ich zu sterben käme — so sollten sie Niekchen zur Erbin einsetzen, und — Mutter, Gott tröß' Euch! (Reißt sich gewaltsam los und fort.)

Achter Auftritt.

Wirthin. Hernach Bärbel.

Wirthin. Se, wie ist denn das? Gelaufen — glüht wie ein Ofen — den Wein hinein gestürzt — nach den fremden Weibern gefragt — ich soll den Aeltern Adieu sagen — und so fort! der Teufel wird ihn doch nicht geblendet haben, daß er unter die Reiter gehen will — was? He, Bärbel — Bärbel! — Zwar, das geht nicht; er ist ja Förster! — Indes es ist ein junges Blut, und wenn denen die Matze durch den Kopf läuft — Freilich dürfen Sie ihn auch nicht annehmen — aber sey du Herr Förster, oder nicht; was das Volk einmal in den Klauen hat, gibt es nicht wieder heraus. Bärbel, he!

Bärbel (träge). Nun, was ist?

Wirthin. Geschwind, geschwind! Ich muß nach Weissenberg. Stell den Regenschirm parat — bring mir meine schwarze Sammkappe, meinen Sonntagsmantel und die Klapphandschuh. Nühre dich (Bärbel ab.) Das arme Weib! (Sie räumt Sachen vorn von der Bühne in den Hintergrund) und der gute Alte, sie grämten sich zu Tode. Gleich will ich hin — alles zugeschlossen — bei dem Wetter wird so niemand sonderlich kommen. Das Mädchen mag einmal haushalten.

Bärbel. (Bringt die Sachen.)

Wirthin. Nun du! mach deine Sachen gescheidt, hörst du? Jedermann richtig Maß — Niemand aufgehalten! (Setzt die Kappe auf.)

Bärbel. Es ist über eine Stunde Weges, es ist Winterszeit — schlechtes Wetter, Ihr solltet doch dableiben. —

Wirthin. Was Winterszeit, was schlechtes Wetter! die Leute haben nur den einzigen Sohn. Ach, könnt' ich meinen Anton wieder holen, an's Ende der Welt wollte ich laufen.

Bärbel. Es hat ja Zeit bis morgen.

Wirthin. Wie du es verstehst! Man soll nicht warten bis morgen, wenn man einem Menschen eine gute Stunde machen kann.

Bärbel. Aber was geht es denn Euch an?

Wirthin. Höre, ich habe dir's lange angemerkt, wenn du nur einem Menschen ein Stück Brot abschneiden sollst, so läßt du das Maul hängen; keinem Menschen gönnst du was Gutes; aber den heimlichen Neidhart sollst du abschaffen, oder ich will nicht gesund von der Stelle gehen! daß du's weißt! (Geht ab.)

Neunter Auftritt.

Bärbel räumt alles weg. Indem kommt, der Seite gegenüber, wo die Wirthin abging, der **Gerichtsschreiber**.

Gerichtsschreiber. Sind Sie fort?

Bärbel. Ja. Er kann gehen.

Gerichtsschreiber. Hat's denn nicht's gegeben?

Bärbel. Was?

Gerichtsschreiber. So — von Stuhlbeinen — und blutigen Köpfen!

Bärbel. Bewahre uns Gott!

Gerichtsschreiber. Nicht einmal? — O so habe ich die liebe Zeit davon. Wo ist mein Glas? — ich hatte noch nicht ausgetrunken, als der Humor anging.

Bärbel. Da steht's.

Gerichtsschreiber (im Trinken). Das ist ein Kreuz! Nichts wird Inquisitionsmäßig, und wenn die Karten noch so gut fallen. Da hätte ich das Leben verwettet, es würde wenigstens ein halber Schädel in Untersuchung kommen — Nichts! Seit neun Jahren keinen erheblichen galgenmäßigen Malesikanten, und seit achtzehn Jahren keine Tortur — es ist zum Gotterbarmen! das — (Geht ab.)

Zehnter Auftritt.

In des Oberförsters Hause.

Oberförster. Rudolph.

Oberförster. Rudolph — seyd Ihr auf dem Amt gewesen — ich weiß nicht, essen wir allein oder — —

Jffland, theatral. Werke. I.

6

Rudolph. Ja. Sie kommen, nur die Frau Amtmännin nicht.

Oberförster. Auch gut.

Rudolph. Sie sagte, unsere Hunde machten zu viel Lärm, sie kriegte Kopfschmerz davon.

Oberförster. Der Herr Pastor wird wohl noch da seyn?

Rudolph. Nein. Vor einer halben Stunde ist er weggegangen.

Oberförster. So?

Rudolph. War der junge Herr Förster nicht bei Ihnen?

Oberförster. Nein. — Ist er auch in der Zeit noch nicht nach Hause gekommen?

Rudolph. Ich habe ihn mit keinem Auge gesehen.

Oberförster. Schickt einmal nach der fahlen Eiche. Vielleicht ist er da. Er soll hereinkommen.

Rudolph. Ganz wohl. (Geht ab.)

Oberförster. Wundern soll mich's doch, woran ich mit der Frau seyn werde? Ob — —

Eilfter Auftritt.

Oberförster. Oberförsterin.

Oberförsterin (setzt sich oft in Postur, etwas zu sagen, ist verlegen um den Anfang, nimmt Tabak und geht herum).

Oberförster (sieht sie nicht an, und geht auf der andern Seite herum).

Oberförsterin. Nun?

Oberförster (kurz). Was gibt's?

Oberförsterin. Ei, fahr' mich' nur nicht so an!

Oberförster. Sprich vernünftig, oder schweig.

Oberförsterin. Meinnetwegen — ich schweige. (Sie geht ein Paar Schritte, er auch wieder.)

Oberförsterin. Alter —

Oberförster. Um?

Oberförsterin. Wann soll denn die Hochzeit seyn?

Oberförster. Welche Hochzeit?

Oberförsterin. Mit Anton und Friederiken —

Oberförster (nach kurzer Pause). Bist du doch vernünftig worden! habe Dank.

Oberförsterin. Nun nun — mach mir nicht so viel Aufsehens davon! — Ich denke, in der andern Woche würde sich's am besten schicken —

Oberförster. Ich habe es zwar noch verschoben wollen — aber wenn es dir Freude macht, lieber in dieser Woche, als in der künftigen. — Sey nun auch wieder freundlich.

Oberförsterin (mit allem Gardinenpredigtwathos). Eile mit Weile! So einen Morgen habe ich lange nicht gehabt, und solche Sachen hast du mir in deinem Leben noch nicht gesagt.

Oberförster. Aber, herzensgutes Weib, so ärgerlich hast du auch in deinem Leben noch nicht gesprochen.

Oberförsterin. Ich heutke in der Kirche, und wäre boshaft zu Hause!

Oberförster. Nun, nun — was ist denn —

Oberförsterin (mit Gefühl von wahrer Kränkung). Nein, nein — aus allem Aufahren mache ich mir nichts; aber so was? — dann lauft es über. Wir leben dreißig Jahre zusammen. Habe ich dich in der Zeit boshaft betrübt? Man muß seine Worte hübsch bedenken.

Oberförster. Es thut mir leid —

Oberförsterin. Und dann — von Scheidung? So gottlos hast du noch nie gesprochen. Unter christlichen Eheleuten ist so was nicht erhört.

Oberförster. Ich wollte, es wäre nicht geschehen; aber über das Kapitel — ich sehe denn schon, wie ich es bei Gelegenheit wieder gut mache. Nun — ist denn nun wieder Friede?

Oberförsterin. Hm!

Oberförster. Deine Hand!

Oberförsterin (gibt sie, aber sieht ihn nur halb an).

Oberförster. Du mußt mich auch dazu ansehen. So — und einen Kuß — denk, ich wäre noch dein Bräutigam. (Sie umarmen sich.) Es hat dich denn doch nicht gereuet, daß du es mit mir gewagt hast?

Oberförsterin. Nun —

Oberförster. Jetzt wollen wir darauf denken, den Leuten eine kleine stille Hochzeit zu geben.

Oberförsterin (mit aller ihrer lebhaften Geschwägigkeit). Was? Kleine stille Hochzeit?

Oberförster. Ich denke, es ist dir so am liebsten.

Oberförsterin. Daß ich für einen Geizteufel ausgeschrien würde! daß es hieße: meine Kinder wären mir nicht einmal so viel werth!

Oberförster. Nun, wie du willst.

Oberförsterin. Nein! so einen Tag erlebt man nur einmal, und den muß man in Ehren und Freuden zubringen. Alles soll dazu gebeten werden. Das habe ich mir so ausgedacht: —

Oberförster. Laß hören.

Oberförsterin. Hier oben sollen des Morgens die Gäste zusammen kommen. Mittags ist die Trauung, auf die Stunde, wie unsre. Nachher essen wir hier. Den Jägern geben wir ein Fäßchen Wein, du weißt von dem, rechter Hand im Keller. Er ist vier Jahr alt, und es ist ein guter Wein — damit sollen sie unten seyn. Abends wird hier oben getanzt — und dazu sollst du die besten Musikanten aus der Stadt kommen lassen, die besten! das sage ich dir.

Oberförster. Das will ich.

Oberförsterin. Unten kann sich das Volk lustig machen. Singen, tanzen, essen, was sie wollen, wie sie wollen. Um zehn Uhr geht Alles hinunter — hant durch einander. Dießchen darf Keinem den Ehrentanz abschlagen — Keinem Bauer, keinem. Wenn ich tanze; so gebe ich —

Oberförster (lächelt). Das geht ja, wie am Schmirchen!

Oberförsterin. Ja. So soll Alles gehalten werden.

Oberförster. Ich glaube, du gibst die Heirath zu, damit du nur Hochzeitsanstalten machen darfst?

Oberförsterin. Wenn ich bei so was nicht wäre — Du vergißt Alles. Du denkst an nichts. Und die Kuchen, die sollen hier im Hause gebacken werden, nicht etwa — (Sie hört die Thür öffnen.) Ach Gemine! Unser Herr Amtmann, und Mamsell Kordelchen.

Zwölfter Auftritt.

Amtmann. Kordelchen. Vorige.

Amtmann. Es ward mir wahrlich sehr sauer, mich loszureißen — aber auf Ihr Begehren habe ich denn doch nicht ermangeln wollen —

Oberförster. Ja, meine Frau, die — meine Frau hat (zu ihr.) — Sehr sauer? Sapperment?

Kordelchen. Kommen Sie, Mama! wir gehen vorher noch auf Ihr Zimmer.

Oberförsterin. Wie Mamsell befehlen.

(Oberförsterin und Kordelchen gehen ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Oberförster. Amtmann.

Amtmann. Ich muß wegen der Grenzstreitigkeiten mit Oberhausen noch arbeiten, ehe ich dort hingehe — die Prozefsachen hier im Ort wollen denn doch auch gefördert seyn — wie gesagt — ich mußte mich mit Mühe losreißen.

Oberförster. Prozefsachen? O, Herr Amtmann, kehren Sie zurück, achten Sie nicht auf die Einladung — in unserm Ort sind viel Bettelente durch langsame Justiz. Wollten Sie ihnen heute helfen? O, so wahr Gott ist! dann thun Sie was Bessers, als Braten essen und Wein trinken — kehren Sie zurück!

Amtmann. Nicht doch — es kann Anstand haben. Es hat damit nicht so viel Eile.

Oberförster. Nicht Eile? — Mordtausend Sapperment!

Amtmann. Was ist Ihnen?

Oberförster. Herr! dem Ludwig Grothal kostet der Prozeß — der Bettel, über den er herkommt, ist fünf Thaler werth — kostet ihm hundert. Das Haus ist für die Gerichtskosten verkauft — das Vieh wurde herausgetrieben, indeß er auf dem Felde war. — Es war nur Vieh, aber wie ich es so in der Irre brüllen hörte, schnitt mir's durch's Herz. Die Kinder sind von der Gemeinde barmherzig aufgenommen. Er ist nach Amerika. Um Papiere, um elende Rechtsverdrehungen ist ein fleißiger Hausvater aus dem Vaterlande gejagt worden! Herr — wenn zu Ihren Tressen da — auch nur etliche Groschen von jenem Vermögen verwandt sind, so drücken sie schwer.

Amtmann. Lieber, heftiger Mann — was kann ich dabei thun? Der Schlenbrian ist alt — ich kann ihn nicht heben — man muß Geduld haben!

Oberförster. Wie zum Teufel! soll es ein ehrlicher Mann mit seinem Gewissen machen? Wahrheit ist nicht Wahrheit. Wer klagt, wird ausgelacht. Wenn der Kopf brennt über einen Schurkenstreich, ist ein Tollkops. Drein hauen soll man nicht. Was denn? Schweigen, lügen, unbarmherzig, feig seyn — oder mit stehlen und rauben, drüber und drunter.

Amtmann. Mein guter Mann — das war der Welt Lauf von Anbeginn, und wirds auch wohl bleiben bis ans Ende.

Oberförster. — Herr — ich glaube, Sie haben Recht.

Amtmann. O gewiß!

Oberförster. Wenn ich nicht gewiß glaubte, daß ich zu wichtigerer Ursach auf der Welt bin, als mich zu plagen und zu verweisen; daß einmal an einem andern Orte gleich gemacht wird, was hier ungleich bleibt — wenn ich das nicht mit frühlichen Muth glaubte: so könnte ich mit einem Schurken nicht drei Minuten allein seyn, ohne ihm eine Kugel durchs Herz zu brennen. — Wie befinden sich der Herr Sohn und die Frau Gemahlin?

Amtmann. Gott sey Dank! Recht wohl. — Wen treffe ich bei Ihnen diesen Mittag — Vermuthlich unsern Herrn Pastor —

Oberförster. Ja.

Amtmann. Ein grundbraver Mann — er predigt die lautere Moral.

Oberförster. Und was er uns predigt, thut er.

Amtmann. Wenn er mir nicht die Grille hätte, sich um das Hauswesen der Leute im Ort zu bekümmern.

Oberförster. Warum nicht.

Amtmann. Es zerstreut ihn zuviel von seinen eigentlichen Berufsgeschäften.

Oberförster. Den Menschen helfen, das hält er für seinen Beruf.

Amtmann. Helfen? (Er lachelt.)

Oberförster. Und muß es denn immer Geld seyn, was hilft? Ich habe es all mein Tage gesehn, mit Geld ist oft den Leuten am wenigsten gedient. Das Herz auf dem rechten Fleck, Vertrauen — Zusprache, Geduld — ein freundliches Gesicht — Herr, damit kann man viel Elend geringer machen. Nun will ich gehen und Ihnen mein Niefchen vorstellen. (Ab.)

Amtmann. Der Kerl ist mir so überlästig an dem Orte — reiß wäre er zum Fallen, wenn nur erst — —

Vierzehnter Austritt.

Amtmann. Pastor.

Pastor. Herr Amtmann —

Amtmann (äußerst zuvorkommend). Ah — bon jour, mein lieber Pastor —

Pastor. Weil ich Sie doch gerade allein finde —

Amtmann. Was wäre —

Pastor. Ich habe Ihnen etwas zu sagen, womit ich zwar bis nach Tische warten wollte — aber wer weiß — fände der Augenblick sich so — und dann mag ich auch ungern etwas, das mich drückt, lange gegen jemand auf dem Herzen behalten.

Amtmann. Ich bin ganz Ohr, mein lieber —

Pastor. Eben erhalte ich aus dem Konsistorium den Befehl, mich zu vertheidigen — über zehn Punkte zu vertheidigen, deren Sie mich angeklagt und deshalb auf meine Entfernung gebrungen haben.

Amtmann. Wie? — das ist ein Irrthum!

Pastor. Das ist Ihre Unterschrift.

Amtmann. Lieber Pastor — ich — es ist —
 Pastor (sanft) Habe ich Sie jemals beleidigt?

Amtmann. Nein — o nein — ich — die Sorge für — ich
 dachte —

Pastor. Ich kann mich vertheidigen, und werde Ihnen meine
 Antwort zuschicken. Um mich ganz wehrlos gegen Sie zu machen —
 da ist ein Billet an mich von Ihrer Gemahlin, worin sie mir
 hundert Reichsthaler anbietet, wenn ich, im Namen der Religion,
 die Heirath des jungen Försters mit Friederiken hindern wollte. —
 Geben Sie es ihr zurück.

Amtmann. Die gute Frau — Mißdeuten Sie das nicht —
 es ist Bigotterie —

Pastor. Was es sey — es ist wieder in Ihren Händen.

Amtmann. Seyn Sie versichert, ich schätze Sie — und
 wenn — eine gewisse Mißstimmung über Grundsätze, wobei die
 Person nicht in Anschlag kommt, abgerechnet ist, so —

Pastor. Das Gespräch kann Ihnen nicht angenehm seyn. —
 Lassen Sie uns abbrechen. Nur — Sie sehen, ich handle offen
 und ehrlich; vergelten Sie mir das nicht mit Bösem! Ich bin ein
 armer Mann, mit nothdürftigem Auskommen, gehe jedem gene
 aus dem Wege und trachte nach nichts als Ruhe. Lassen Sie mich
 in Frieden leben — sonst verüßdigen Sie sich.

Fünftehuter Auftritt.

Vorige. Oberförsterin. Oberförster und Friederike.

Oberförsterin. Wenn es nun gefällig wäre — angerichtet
 ist schon.

Amtmann. Sogleich.

Oberförster (mit Friederiken). Herr Amtmann, das ist unsere Nichte Friederike.

Amtmann. Ein recht artiges Kind.

Oberförster. Kommen Sie — am Tisch finden Sie noch unsern Schulzen — Es kann Ihnen nicht unangenehm seyn, mit dem ehrlichen Mann ein Stübchen zuzubringen.

Amtmann. Ein recht braver Mann, der Schulz! Ei, Sie haben es wohl darauf angelegt, uns ein Festin zu geben.

Oberförster. Guten Willen — fröhliche Gesichter — bezahlte Gerichte, und im ganzen Hause nichts, das irgend einem Menschen Thränen gekostet hätte.

(Der Amtmann führt die Oberförsterin, der Pastor Friederiken, der Oberförster geht hinten nach.)

Am Ende des Textes befindet sich ein handschriftliches Vermerk: „Am Ende des Textes“.

Wolke. Oberförsterin. Oberförsterin Friederike.

Oberförsterin. Wenn so nun gefällig wäre —

Am Ende des Textes befindet sich ein handschriftliches Vermerk: „Am Ende des Textes“.